

So drang ihr noch lauter und deutlicher schon
Das Brüllen vom Stalle zu Ohren.

12. „Barmherziger Himmel, erbarme dich mein,
Und halte den Bösen in Banden!“ —
Tief barg sie das Haupt in die Kissen hinein,
Daß Hören und Sehen ihr schwanden.

13. Hier schlug ihr, indem sie im Schweiß zerquoll,
Das bebende Herz wie ein Hammer;
Und drittes, noch lauter erscholl,
Als wär's vor dem Bett in der Kammer.

14. Nun sprang sie mit wildem Entsetzen heraus,
Stieß auf die Laden der Zelle.
Schon strahlte der Morgen; der Dämmerung Graus
Wich seiner erfreulichen Helle.

15. Und als sie mit heiligem Kreuz sich versehn:
„Gott helfe mir gnädiglich, Amen!“ —
Da wagte sie's zitternd zum Stalle zu gehn
In Gottes allmächtigem Namen.

16. O Wunder! Hier lehrte die herrlichste Ruh,
So glatt und so blank wie ein Spiegel,
Die Stirne mit silbernem Sternchen ihr zu,
Vor Staunen entsant ihr der Kiesel.

17. Dort füllte die Krippe frisch dustender Klee
Und Heu den Stall, sie zu nähren;
Hier leuchtet' ein Eimerchen, weiß wie der Schnee,
Die strotzenden Euter zu leeren.

18. Sie trug ein zierlich beschriebenes Blatt
Um Stirn und Hörner gewunden;
„Zum Troste der guten Frau Magdalis hat
N. N. hierher mich gebunden.“ —

19. Gott hatt' es ihm gnädig verliehen, die Noth
Des Armen so wohl zu ermessen:
Gott hatt' ihm verliehen ein Stücklein Brot,
Das konnt' er allein nicht essen. —

20. Mir dünkt, ich wäre von Gott ersehn,
Was gut und was schön ist zu preisen:
Daher besing' ich, was gut ist und schön,
In schlicht einfältigen Weisen.

21. „So,“ schwur mir ein Maurer, „so ist es geschehn!“
Allein er verbot mir den Namen.
Gott lass' es dem Edeln doch wohl ergehn!
Das bet' ich herzinniglich, Amen!